

Lokale Kultur

Zarte Zeichnungen und Vierkantstahl

Das Museum Goch zeigt Wasserfarbenblätter des in Münster lebenden Bildhauers Ekkehard Neumann und plastische Wandarbeiten. Die Eröffnung ist am Sonntag, 8. Februar. Bis zum 19. April sind die Werke zu sehen.



Ekkehard Neumann in der Ausstellung. Foto Markus van Offern

VON MATTHIAS GRASS

GOCH Oft ist es nur ein Hauch Farbe, ein Schatten, der eine kleine, meist geometrische Fläche füllt. Daneben eine weitere Fläche – der Farbton ist der gleiche, die Farbe aber etwas satter aufgetragen. Klar sind die Kanten der Flächen abgegrenzt, meist abgeklebt beim Auftrag mit Aquarellfarbe, damit die Fläche eine klare Kante hat. Ekkehard Neumann ist Bildhauer und arbeitet in der Regel mit Stahl, schafft Bodenskulpturen oder eiserne Leporellos aus gefalteten, farbigen Blechen. Das Museum in Goch zeigt jetzt vornehmlich seine

Aquarellarbeiten. „Ekkehard Neumann. Aufscheinen. Wasserfarneblätter und Wandfelder“ heißt dort ab Samstag, 8. Februar in einer feinen Kabinettausstellung oben unterm Dach.

32 Blätter des in Münster lebenden und arbeitenden Oldenburgers haben Kuratorin Jasmin Schöne und Museumschef Stephan Mann im Atelier zusammen mit dem Künstler für die Ausstellung ausgewählt. Sie geben einen schönen Überblick über diese farbigen Blätter des Bildhauers. Entstanden ist ein wunderbar stiller Raum.

REF



Mehr davon?

Lesen Sie jetzt die digitale Zeitung 4 Wochen gratis.

Dessen Ruhe wird allerdings gezielt von einigen Stahlarbeiten gebrochen, die wie dicke mit dem Buntstift gezogene Linien in gelb, rot und anderen oft starken Tönen auf der Wand liegen. Feine Linien, aus schmalen Vierkantstählen geschnitten und geknickt, holen sie die Striche und Linien in den Raum, werfen Schatten, sortieren sich in 90-Grad-Winkeln über die Wand zum großen Wandfeld. Und dann bilden sie wieder eine Einheit mit den stillen Blättern, die in Gruppen auf der Wand von der Malerei künden. „Seine Wasserfarbenblätter zeigen flächenhaft geometrische Formgebilde in einer zarten und diffizilen Farbigkeit. Die Korrespondenz mit seinen plastischen Werken ist aber unverkennbar“, schreibt Jasmin Schöne in der Einladung. Sie sieht zwischen den leichten, farbigen Stahlelementen und den Bildern einen Brückenschlag. Wobei beide eigenständige Arbeiten sind und Neumann sich seit Jahren neben der Bildhauerei mit diesen Bildern befasst.

Es sind die Blätter, die im Mittelpunkt der Gocher Ausstellung oben unterm Dach stehen. Eigentlich seien es abstrakte Arbeiten, einfach farbige Stücke, die sich zu einer Figur in geometrischen Formen fügen. Bezeichnend sei vor allem die Nüchternheit, das Genaue, Ruhige und

Unpathetische der formalen Anordnung und Wirkung, schreibt der Kunsthistoriker Erich Franz über Neumanns Arbeiten. Aber die Bilder erinnern auch an Architekturen, an moderne Hochhäuser, die sich mit vielfältigen Fensterformaten oft in Hafennähe in die Höhe türmen. Andere erinnern an die klaren Grundrisse solcher Gebäude. Das dürfen sie auch, sagt der Künstler. Auch wenn er sie zunächst nur abstrakt gedacht habe, seien diese Assoziationen eben da.

Neumann spricht bei seinen Farben von Lasuren. Tatsächlich lassen sie die Struktur der Blätter, so wie die Farben aufs Blatt gesetzt sind, durchscheinen. Seine Wasserfarbenblätter sind nicht typisch nass-in-nass aquarelliert, sondern dünn und exakt aufgetragen. Die starken Töne für seine Stahlarbeiten bezeichnet er hingegen als „technische Farben“: Ein Gelb, das man als Schutzfarbe aus der Seefahrt und bei der Marine kenne, ein Rostschutz-Rot zum Beispiel, sagt er mit Blick auf die Stählstäbe, die sich über die Wand im Gocher Museum sortieren und irgendwie eine Einheit mit den Bildern bilden.

Neumann war lange Jahre (1996 bis 2023) Vorsitzender des Westdeutschen Künstlerbundes und in dieser Funktion auch an der Ausstellung „Blickfelder“ im Museum Schloss Moyland beteiligt, in der Moyland auch mit Goch

kooperierte. Als Vorsitzender des Künstlerbundes kennt der Bildhauer auch die andere Seite des Kunstbetriebes, war als Kurator zahlreicher Ausstellungen im In- und Ausland tätig, so wie er auch als Künstler international ausstellte.

Der 1951 in Oldenburg geborene Neumann studierte Kunstgeschichte in Göttingen und später als Meisterschüler von Hanspaul Isenrath in der Münsteraner Abteilung der Düsseldorfer Kunstakademie. Er lebt und arbeitet in Münster.